

einer gräflichen Familie in Cesena, wurde am 14. August 1742 geboren, erhielt, 16 Jahre alt, das Gewand des hl. Benedict und verwaltete zu der Zeit, als Pius VI. sein Pontificat antrat, als Scriptor das Lehramt in Rom. Der Papst übertrug ihm nach einiger Zeit das Bisthum Tivoli, später das Bisthum Imola und ernannte ihn 1785 zugleich zum Cardinal. Da Imola in dem nördlichen Theil des Kirchenstaates liegt, der durch die Franzosen zuerst erobert wurde, so hatte Chiaromonti zu der neuen Ordnung der Dinge bald Stellung zu nehmen. Er that dieß, indem er Weihnachten 1797 am Schluß einer Homilie seine Diöcesanen zum Gehorsam gegen die republikanische Regierung ermahnte. Die Homilie erschien im Druck und wurde verschieden gedeutet. Sie gab vielleicht auch den Anstoß, daß zuletzt die Aufmerksamkeit auf ihn sich lenkte, als es galt, Pius VI. einen Nachfolger zu geben, und man über die zuerst vorgeschlagenen Candidaten sich nicht einigen konnte. Chiaromonti mochte als ein Mann erscheinen, der sich den veränderten Verhältnissen anzubequemen verstände. Doch haben wir darüber keine Nachricht. Die Wahl fand in Venedig statt. Bei den Veränderungen, welche in der jüngsten Zeit wieder in Italien eingetreten waren, hätte sie zwar auch in Rom veranstaltet werden können. Die Republik, welche auf Anregierung und mit Unterstützung der Franzosen 1798 in Rom errichtet worden war, bestand nicht mehr. Als das französische Heer abzog, erhob sich das Volk gegen die neue Herrschaft. Die Neapolitaner besetzten Rom und den südlichen Theil des Kirchenstaates, die Oesterreicher die nördlichen Provinzen. Die Franzosen verloren überhaupt alle ihre Eroberungen in Italien bis auf Genua und einiges umliegende Gebiet. Indessen befand sich Albani, der Decan des heiligen Collegiums, mit mehreren Cardinalen damals in Venedig, und so wurde, entsprechend der Anordnung, die Pius VI. in der Bulle Cum in superioribus anno vom 18. November 1798 getroffen, das Conclave dort, und zwar im Benedictinerkloster der kleinen Insel St. Georg, eingerichtet, zumal auch der Kaiser dieß wünschte und die Kosten der Wahl bestritt. Der Einzug in das Conclave fand am 30. November 1799 statt. Die Zahl der Wähler belief sich mit dem einige Tage später eintreffenden Cardinal Herzan, der zugleich die Stelle eines kaiserlichen Gesandten vertrat, auf 35. Die 11 übrigen noch lebenden Cardinale erschienen nicht. Das wichtige Amt eines Conclavesecretärs bekleidete der Prälat Hercules Consalvi. Die Stimmen fielen bald in so erheblicher Anzahl dem Cardinal Bellisomi zu, daß dessen Wahl als gesichert gelten konnte. Die kaiserliche Regierung aber durchkreuzte dieselbe. Oesterreich, das damals im Besitze des größten Theiles des Kirchenstaates war, trug sich mit der Hoffnung, die drei Legationen, die im Frieden von Tolentino an Frankreich abgetreten worden waren, behalten zu können, und betrieb, um dieses Ziel zu erreichen,

durch den Cardinal Herzan die Erhebung des Cardinals Mattei, der jenen Frieden unterzeichnet hatte, indem man annahm, er würde der Forderung sich nicht wohl entziehen können. Diese Candidatur war aber nicht durchzusetzen. Ebenso wenig kam man mit den Vorschlägen vorwärts, die hernach gemacht worden. Gegen den Cardinal Gerbil (s. d. Art.) erklärte Herzan sogar die Exclusive im Namen seiner Regierung einlegen zu müssen. Da wurde endlich, nachdem das Conclave bereits drei Monate gedauert hatte, durch den Cardinal Maury Chiaromonti als Candidat empfohlen. Der Wahl desselben standen zwar beträchtliche Schwierigkeiten entgegen. Er erschien, zumal nach einem so langen Pontificate, wie es das vorige war, für das hohe Amt noch ziemlich jung; er war der Liebling des vorigen Papstes und mit dessen Familie befreundet, nach einer freilich irrigen Annahme sogar mit demselben verwandt. Indem es aber, namentlich durch die Gewandtheit Consalvi's, gelang, den Cardinal Antonelli, das Haupt der Gegenpartei oder der Anhänger Mattei's, für ihn zu gewinnen, war seine Erhebung gesichert. Die Proclamation erfolgte am 14. März 1800. Dem Kaiserhof war die Wahl nicht genehm. Die österreichischen Behörden in Venedig verweigerten wenigstens für die Vornahme der Krönung die Marcuskirche, weshalb dieselbe in der Kirche des Benedictinerklosters veranstaltet wurde; sie betheiligten sich auch nicht an der Feierlichkeit. Auf der andern Seite lud die kaiserliche Regierung den Papst durch den Cardinal Herzan ein, sich nach Wien zu begeben und den Cardinal Flangini, einen geborenen Venetianer und somit Unterthanen Oesterreichs, zum Staatssecretär zu ernennen. Durch einen eigenen Abgesandten suchte sie den Papst ferner zum Verzicht auf die drei Legationen oder wenigstens auf Ferrara oder Bologna zu bewegen. Pius lehnte aber, berathen von Consalvi, den er vorkäufig zu seinem Prosecretär ernannte, die Forderungen alle ab, und bald gestaltete sich die Lage so, daß sie nicht mehr gestellt werden konnten. Während Pius sich nach Rom begab, wurde Oesterreich bei Marengo durch Napoleon geschlagen (14. Juni). Oberitalien gerieth dadurch wieder in die Herrschaft Frankreichs, und unter diesen Umständen wurden dem Papste, als er nach Foligno kam, durch die kaiserliche Regierung die von ihr besetzten Staaten zurückergeben. Nach seiner Ankunft am Sitz Petri (8. Juli) wurde ihm durch Neapel auch Rom und Terracina übergeben. Die drei Legationen kamen aber auch so noch nicht in seinen Besitz, sondern verblieben den siegreichen Franzosen. Ebenso wurde Benevent und Pontecorvo, eine Enclave im Königreich Neapel, einige Zeit noch durch diese Macht besetzt gehalten. Seine weltliche Herrschaft war so bei Antritt seiner Regierung etwa auf die Hälfte seiner Staaten beschränkt, und sie sollte noch weitere Einbuße erleiden, bevor es wieder zu einer völligen Wiederherstellung kam. Es standen ihm Kämpfe und Schwierigkeiten bevor, wie sie die Papstgeschichte